

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dokrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- wochs und Donnerstags. Der Bezugs-Preis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben. Falls höherer Gewalt (Krieg od. sonst. äußerer Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Vertriebs- Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Abgeholt werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle. Die Befreiung des Anzeigens-Bezugs wird bei eintrübender Änderung einer Nummer bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachlieferung, wenn der Anzeigens-Bezug durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Klagegegner in Ausübung geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dokrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 116.

Nummer 85

Mittwoch, den 24. Oktober 1923

22. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Da Amt des Glöckners und Totenbettmeisters wird ausgeschrieben. Meldungen nimmt das Pfarramt bis 28. Oktober und teilt auch weitere Auskunft.

Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Stenerabzug vom Arbeitslohn. !Auscheiden u. ansetzen!

Die jeweiligen Ermäßigungen des Steuerabzugs vom Arbeitslohn werden künftig so veröffentlicht werden, daß nur der Satz bekanntgemacht wird, mit dem die feinerzeit mitgeteilten Septembereräge zu veranschlagen sind. Nach diesen Sätzen betrug die Ermäßigung des Steuerabzugs in Mark:

	monatlich	wöchentlich	täglich	wöchentlich
zu den Steuerpflichtigen und seine bei ihm lebende Ehefrau je	720 000	172 800	2880	7200
für jedes minderjährige Kind seines Innehalt. (nicht zu berücksichtigen Kinder über 17 Jahre mit eigenem Arbeits- einkommen.	480 000	115 200	192 000	48 000
für Werbungskosten	600 000	144 000	240 000	60 000

Die Steuerabzugsbeträge sind auf volle 100 000 Mark nach unten abzurunden.

Die Septembereräge sind für die Woche vom 21. bis 27. Oktober 1923 mit 210 zu veranschlagen.

Habsberg, den 20. Oktober 1923.

Das Finanzamt.

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Dokrilla, den 24. Oktober 1923.

— Heute findet im Dörsch eine Kinovorstellung zugunsten der örtlichen Emeralschule statt. (Näheres siehe Inserat.)

— Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes weisen wir mit besonderer Hin.

— Am Donnerstag wird voraussichtlich eine Erhöhung der Reichsbahnpreise vorgenommen.

— Die zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Sachsen beauftragten Reichswehrtruppen haben am 23. Oktober den Vormarsch angetreten. Sie haben die Gegend von Jöhlich und Reichen im Norden von Dresden, sowie die Gegend von Reichen im Süden erreicht. Die Kavallerie, die in Reichen einrückte, hat die Truppen erwidert das Feuer. Es hat mehrere Verletzte. Die gegen Sachsen eingeleitete Aktion der Reichswehr hat die militärische Demonstration der Bevölkerung sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen.

— Beim Einmarsch der Truppen in Birna kam es zum Zusammenstoß mit einer jöhlichen und pfeifenden Menge der Truppe den Weg versperrte und trotz mehrmaliger Aufforderung nicht auseinanderging. Die Reichswehr machte von der Schusswaffe Gebrauch und wurde gleichzeitig aus einem Hause am Markte beschossen. Die Truppe hatte fünf Verletzte. Von den Demonstranten wurden einer erschossen und zwei verletzt. Die Ordnung wurde wiederhergestellt.

— Der Vorbeimarsch der am 23. Oktober durch Dresden ziehenden preussischen und sächsischen Truppenteile — 4 Bataillone Infanterie, 1 Eskadron, 6 Batterien — vor General Räder hatte eine große Zuschauermenge auf der Brücke gebracht. Die Truppe wurde freundlich begrüßt. Wegen einzelner radikaler Schreier wurde von der Truppe eingeschritten und zur vorläufigen Festnahme geschritten. Verhaftungen kamen nicht vor.

— Infolge des enormen Anstiegs der Brotpreise wird die Landespreisprüfungsstelle sofort mit dem Bäder-Innungs-Verband Saxonia, den Konsumvereins-Bäckereien und den Bäckereiverbänden in Unterhandlungen eintreten, um zu prüfen, ob und inwieweit diese Brotpreissteigerung gerechtfertigt ist. Die örtlichen Preisprüfungsstellen seien nochmals darauf

verwiesen, daß bis zu weiterer Mitteilung durch die Landespreisprüfungsstelle bei der Nachprüfung des Brotpreises in den örtlichen Bezirken die Normalkalkulation für Markenbrot zugrunde zu legen ist. Auch kann, bis weitere Mitteilung eintrifft, an Stelle des bisher eingesetzten Meißnerlohnes (15 bis 20 Prozent des Gehellenlohnes) bis zu 4 Prozent Bruttogehalt eingesetzt werden.

— Da die Judenwirtschaftsstelle der Deutschen Judenindustrie mit Genehmigung des Reichsernährungsministers den Raffineriepreis am 20. d. M. erneut erhöht hat, ist der Kleinverkaufspreis für Zucker zurzeit auf 950 Millionen bis 1,025 Milliarden Mark für das Pfund je nach Güte und Sorte festgesetzt worden.

— Der Bundeskulturrat weist auf eine Gefährdung hin, die sich einzubürgern anfängt und eine große Gefahr für die Volksernährung bedeutet. Ein großer Teil von Gewerbetreibenden, wie auch Ärzte und Tierärzte verlangen für ihre Waren oder Leistungen als Zahlung Getreide usw. Auf diese Weise wird ein erheblicher Teil unserer Getreideernte dem Verkehr entzogen. Das bayerische Ministerium für Landwirtschaft hat bereits die ihm unterstellten Behörden angewiesen, gegen diesen unerlaubten Getreidehandel, der jede geordnete Versorgung der Bevölkerung mit Mehl und Brot in schwerster Weise zu schädigen droht, mit aller Schärfe vorzugehen und besonders auf die Beschlagnahme der zu Unrecht erworbenen Getreidemengen hinzuwirken. Da nun in Sachsen eine solche Verordnung nicht besteht, geben wir den Landwirten den Rat, von sich aus jede Bezahlung in Getreide abzulehnen.

Dresden. Man hatte den Jahrmarkt totesagt und auch schon Nachrufe auf ihn geschrieben. Er ist aber nicht so leicht unterzukunftigen. Noch am Sonnabendmorgen war allerdings von Budenreihen an den bekannten Plätzen wenig zu sehen, aber am Sonntag zogen sich die Stände von der Carolabrücke den Ring entlang nach dem neuen Rathaus, bedeckten den Neumarkt, in Neustadt den Markt und die Hauptstraße und auf dem Wilhelmplatz war gar eine Art Vogelweise mit allerlei Belustigungen entstanden. Freilich wiesen die Reihen der Zelte und Buden hier und da Lücken auf und manche Gewerbe, die früher mit dem Jahrmarkt eng verflochten waren, sind in den letzten Notjahren nach und nach ziemlich verschwunden. Am Sonntagnachmittag herrschte in den Budenreihen ein arges Gedränge; auch in den Straßen der Stadt war reger Verkehr, da zahlreiche Geschäfte geöffnet waren. Natürlich stand dieser Jahrmarkt im Zeichen der Millionen. In den Schaubuden, in denen die neuesten Zeit- und Welt-Geschäfte zu sehen waren, kostete der Eintritt für Erwachsene 50, für Kinder 20 Millionen. Der gleiche Preis stand an dem großen Karussell auf dem Wilhelmplatz angeschlagen, und wer sich in der Luftschänkel vergräben wollte, mußte ebenfalls für sich 50 Millionen, für Kinder je 20 Millionen erlegen. Auch Glücksräder schnarrten hier und da: Jede Zahl gewinnt, der Punkt verliert, Einmal nur 50 Millionen! Im Blattenwurfspiel kostete man Silber und Uhren bis zum Chronometer hinauf gewinnen, allerdings mußte man 500 Millionen seiner Brief-tasche entnehmen, wenn man fünf Bälle riskieren wollte. Daß die Damen in der Schießbude ihren Ruf: Drei Schuß einen Groschen! zeitgemäß abgeändert hatten, kann man ihnen nicht verdenken, hatte man doch sogar für das Behalten einer Woge, die das Körpergewicht feststellte, als Gewächener 10 Millionen zu entrichten, während ein Kind die Hälfte zahlte. Auch Kaiserle erhob Millionenpreise; wollten Kinder seinen Späßen im Stehen zühdren, so forderte er 6 Millionen, Sitzplätze für Kinder 10 Millionen, ebensoviel die Sitzplätze für Erwachsene, für Sitzplätze für Erwachsene waren 20 Millionen zu erlegen. Wer auf dem Jahrmarkt hungrig geworden war, mußte, wenn er sich leisten zu können glaubte, sich von weiteren Millionen trennen. Bei einer Fischfessel kam er noch billig weg, die stellte sich auf 100 Millionen. Dreimal soviel kostete ein Paar warme Würstchen; ebensoviel mußte man für eine kleine Tüte Kaffeebohnen entrichten. Noch 100 Millionen mehr wurden für ein Kistchen gebrannte Mandeln verlangt; ebenfalls auf 400 Millionen kam ein Viertelpfand der beliebten Pfastersteine zu stehen. In die Milliarden stiegen die Preise natürlich bei den übrigen Jahrmarktgegenständen, bei Haushaltungsartikeln, Stoffen und dergleichen. Wie bei früheren Jahrmärkten, sah man an den Nachmittagen auch manchmal einen entzückten bunten Kinderballon in die Höhe steigen. Eine halbe Milliarde war da auf immer- wiedersehen verschwunden.

— Die Eisenbahnhochlegungsarbeiten nach dem Blauenischen Grunde zu sind in neues Stadium eingetreten. Auf Dörschener Flur ist seit einigen Tagen an der Bergstraße mit den Vorarbeiten zum Bau des großen Tunnels begonnen worden. An dem Hochgleis zwischen der Würzburger Straße und dem Forsthaus sind in den letzten Tagen Signaleinrichtungen angebracht worden. Das neue Gleis soll in absehbarer Zeit in Betrieb genommen werden. Darauf wird sofort mit den Ausschüttungen zum zweiten Gleis begonnen werden. Der neue Bahnhof an der Straße Alt-plauen wird aber damit noch nicht eröffnet, der Personenverkehr bleibt vielmehr weiter auf der jetzigen Haltestelle am Felseneller bestehen. Erst nach Vollendung des Tunnelbaues wird auch der neue Bahnhof in Betrieb genommen und dann die jetzige Haltestelle eingezogen.

Taubenheim. Schürfungen nach Nidel und anderen Erzen werden hier von einer Göttinger Firma vorgenommen.

Wahren. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag abend, als der Wagen mit dem Volkstheater „Der Mensch“, das am Sonnabend im hiesigen Gymnasium eröffnet werden sollte, in den Hof des Gymnasiums eingefahren wurde. Der Wagen ist dabei zerplatzt und zertrümmert um, die eine Frau aus Brandes-Baldorf unter sich begruben. Die Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß ihre Ueberführung ins Stadtkrankenhaus erfolgen mußte.

Chemnitz. Im Laufe des Sonnabends begab sich der bekannte hiesige Großindustrielle Arno Swoboda mit seinem Elektromobil nach Markersdorf bei Burgkühn, um von dort Güter hereinzuführen. Bei der Rückfahrt, die gegen 7 Uhr angetreten wurde, keuerte Herr Swoboda den Wagen selbst, der Chauffeur saß neben ihm. In der Nähe von Dampels Granitwerken angekommen, begegnete ihm ein in rascher Fahrt daherkommendes Automobil, das mit nicht abgeblendeten Scheinwerfern fuhr. Das Elektromobil Swobodas besah nur die bei solchen Fahrzeugen übliche normale Beleuchtung. Er wollte dem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen, kam dabei aber, wahrscheinlich durch die Scheinwerfer des entgegenkommenden Automobils geblendet, zu weit rechts, durchfuhr das dort an der Chemnitz befindliche Schutzgitter und stürzte mit dem Wagen ab. Dabei wurde ihm die Brust eingebrückt, auch erlitt er schwere Verletzungen am Kopfe, die den sofortigen Tod herbeiführten. Der Chauffeur konnte sich, da er durch das Steuerrohr nicht behindert war, rechtzeitig durch Abspringen retten und erlitt keinerlei Verletzungen.

Zwickau. Von einem mit 30 Beamten besetzten Lastkraftwagen der Zwickauer Landespolizei, der von der Reichsstraße nach der Parkstraße fuhr, stürzte beim Nehmen der Kurve der obere Holzlasten herunter, wodurch auch die auf dem Wagen stehenden Personen nachstürzten. Es wurden vier Beamte schwer und zwanzig leicht verletzt.

Produktenbörse.

22. Oktober 1923.

Weizen 73—78, feil. Roggen 65—70, feil. Wintergerste 60—68, feil. Hafer 59—65, feil. Raps 100—105, Mais 85—90, Widen geschäftlos, Weinsäcken geschäftlos, Rottklee 700—800, Trodenknäuel 38—42, Zuckerknäuel 47—50, Kartoffelstößen geschäftlos, Weizenklee 32—35, Roggenklee 3200—35, feil, Weizenmehl 130—140, Roggenmehl 125—135.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Millionen M. Rottklee, Mehl, Erbsen, Weinsäcken, Widen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden. Feinste Ware über Notiz.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

22. Oktober 1923.

Auftrieb: 43 Ochsen, 44 Bullen, 79 Kalben und Räder, 184 Räder, 213 Schafe, 71 Schweine.

Preise in Millionen Mark für 1/2 kg Lebendgewicht: Ochsen 800—1600, Bullen 800—1600, Kalben u. Räder 600—1600, Räder 1000—1800, Schafe 500—1000, Schweine 800—1500.

Ämtl. Dollarstand v. 23. 10. 56 000 000 000